

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2011)

Heft: 4: Gut integriert, gut versorgt

Artikel: Tiers payant im Tessin

Autor: Treichler, Marco

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tiers payant im Tessin

Der Administrativvertrag, den der Spitex Verband Schweiz mit Santésuisse ausgehandelt hat, sieht die einheitliche Rechnungsstellung nach dem Prinzip Tiers payant vor. Die Spitex im Kanton Tessin rechnet seit rund 30 Jahren nach diesem Prinzip ab, wie Marco Treichler, Direktor von SCuDo, Servizio Cure a Domicilio del Luganese, ausführt.

Wann hat die Spitex im Tessin Tiers payant eingeführt und warum?

Marco Treichler: Die Einführung von Tiers payant erfolgte diskussionslos Ende der Siebzigerjahre. Schon damals ging man davon aus, dass dieses System für die Kundschaft besser ist, weil die Rechnung direkt von der Krankenversicherung bezahlt wird.

Sehen Sie auch Vorteile von Tiers payant für die Spitex-Organisationen?

Ja, die schnelle Bezahlung der Rechnungen. Und die Organisation kann bei Beanstandungen besser und rascher die Interessen der Kundschaft vertreten.

Und welches sind Nachteile?

Ich sehe nur einen Nachteil, wenn man noch nicht elektronisch abrechnet. Die Kassen machen Sammelzahlungen. Das hat zur Folge, dass die Rechnung nicht automatisch, also in einem Durchgang, in die Buchhaltung eingelesen wird.

Was sagen Sie zum Vorbehalt, mit Tiers payant unterwerfe sich die Spitex ganz dem Diktat der Versicherungen?

Das Diktat, sofern man es so nennen will – ich erlebe es nicht so –, ist nicht anders, ob man Tiers payant oder Tiers garant anwendet. Als öffentliche Spitex haben wir den Auftrag, die Interessen der Kundschaft zu vertreten und nicht Probleme, die es allenfalls mit Versicherungen gibt, auf Kundinnen und Kunden abzuwälzen. Diese Aufgabe kann man mit Tiers payant besser wahrnehmen.

Hinzu kommt, dass Beanstandungen meist bei der Bedarfsmeldung und nicht bei der Rechnungsstellung entstehen, und hier hat die Spitex-Organisation mehr Instrumente, um die geplanten Einsätze zu rechtfertigen.

Es heisst, mit Tiers payant steige der administrative Aufwand für Spitex-Organisationen, weil sie statt einer Rechnung zwei ausstellen müssten. Das fällt vor allem dann ins Gewicht, wenn noch nicht elektronisch abgerechnet wird.

Hier ist es wichtig festzuhalten, dass Spitex-Organisationen schon heute aus Datenschutzgründen zwei Rechnungen ausstellen müssten: eine mit den KVG-Leistungen und eine mit den anderen Leistungen wie Hauswirtschaft.

Dieses Problem hat nichts damit zu tun, ob elektronisch abgerechnet wird oder nicht.

Weiter heisst es, Tiers payant sei für Spitex-Organisationen ein finanzielles Risiko, weil Krankenversicherungen ja

zum Teil KLV-Stunden der Kundschaft nicht rückerstatten.

Das ist bei den wenigsten Kundinnen und Kunden der Fall. Gibt es entsprechende Vereinbarungen zwischen der Kundschaft und der Krankenversicherung, verrechnen wir den durch die Versicherung nicht abgedeckten Betrag direkt der Kundschaft.

Wie ist die Zahlungsmoral der Krankenversicherungen – muss die Spitex ständig dem Geld «nachrennen»?

Nein, in der Regel respektieren die Versicherungen den Zahlungstermin. Weil er bei elektronischer Fakturierung kurz ist, verbessert das unsere Liquidität.

Was sagen Sie zum Argument, mit Tiers payant werde die Eigenverantwortung der Kundschaft geschwächt.

Diese Überlegung kann ich nicht nachvollziehen. Kunden, die vorher die Rechnungen kontrollierten, werden sie auch nachher kontrollieren. Hat jemand eine berechtigte Beanstandung, muss die Spitex-Organisation den beanstandeten Betrag an die Krankenversicherung zurücküberweisen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass Tiers payant im Interesse aller Akteure ist: Der Kunde muss für KLV-Leistungen nicht mehr den ganzen Betrag vorschliessen, sondern erhält nur noch eine Rechnung mit dem Selbstbehalt. Und für die Spitex-Organisationen wie auch für die Krankenversicherungen sinkt der administrative Aufwand.

Tiers garant – Tiers payant

red // Viele Spitex-Organisationen rechnen ihre Leistungen zurzeit noch nach dem Prinzip Tiers garant ab. Sie schicken die Rechnung für die Leistungen direkt der Kundschaft, und zwar in den meisten Fällen nur eine Rechnung, die sowohl KLV-Leistungen wie auch andere Leistungen enthält. Die Kund-

schaft hat die Rechnung zu bezahlen und dann der Krankenversicherung zur Rückerstattung der KLV-Leistungen einzuschicken.

Wird nach dem Prinzip Tiers payant abgerechnet, schickt die Organisation die Rechnung für KVG-Leistungen direkt der Krankenversicherung. Die

Kundschaft erhält eine Rechnung, auf der alle Leistungen auflistet sind, die aber klar unterscheidet zwischen KVG-Leistungen, die der Krankenversicherung fakturiert wurden, und allfälligen anderen (hauswirtschaftlichen) Leistungen, welche die Kundschaft der Spitex-Organisation zu bezahlen hat.